

30. April 2018

Pressemitteilung

Eröffnung der Ausstellung LESBISCHES SEHEN
09. Mai 2018

LESBISCHES SEHEN

Positionen von Künstler_innen in
Berlin

**LESBISCHES SEHEN
LESBIAN VISIONS**

10.05. – 20.08.18

Lou Albert-Lazar Ursula Bierther Gisela Breitling
Kerstin Drechsel Martina Minette Dreier Leonor Fini
Yori Gagarim Susu Grunenberg Nilbar Güreş Grit
Hachmeister Renate Hampke Lena Rosa Händle
Corinna Harl Risk Hazekamp Doli Hilbert Hannah
Höch Kerstin Honeit Ingrid Kerma Evelyn Kuwertz
Lotte Laserstein Kate Millet Noemi Yoko Molitor
Gerda Rotermund Ebba Sakel Gertrude Sandmann
Ceren Saner Lene Schneider-Kainer Sarah Schumann
Simon & Simone Renée Sintenis Milly Steger Erika
Stürmer-Alex Anja Weber Augusta von Zitzewitz

Die Ausstellung LESBISCHES SEHEN rückt künstlerische Positionen von queeren FLT* (Frauen, Lesben, Trans) aus über 100 Jahren in den Blick und zeigt Werke von mehr als 30 Künstler_innen aus sechs Generationen. Damit unternimmt das Schwule Museum im Rahmen des „Jahres der Frau_en“ einen ersten Versuch, sie und ihre Arbeiten zu würdigen. Präsentiert wird ein „verborgenes Museum“ queerer Kunst – aus nicht hegemonial-männlicher Perspektive – ein nicht nur für das Schwule Museum wichtiger

Meilenstein, dessen Gründung mit der Ausstellung „Eldorado. Homosexuelle Frauen und Männer in Berlin 1850-1950“ seinen Ausgang nahm.

LESBISCHES SEHEN nimmt Bezug auf die legendären Ausstellungsprojekte feministischer Kulturaktivist_innen: Etwa die Schau „Künstlerinnen International 1877-1977“, 1977 in (West-) Berlin von einer Gruppe von Künstlerinnen initiiert – darunter Ursula Bierther, Evelyn Kuwertz und Sara Schumann – oder die wegweisende Ausstellung „Das Verborgene Museum“, welche 1987 die Kunst von Frauen in den Berliner Sammlungen dokumentierte und unter anderem von Evelyn Kuwertz und Gisela Breittling kuratiert wurde. Inspiriert ist LESBISCHES SEHEN nicht zuletzt von der „Great American Lesbian Art Show“ (GALAS), 1980 im Woman's Building, Los Angeles, mit Werken von u. a. Tea Corinne, Harmony Hammond und Kate Millet.

Diese Projekte waren programmatisch für den Kampf von FLT* um Repräsentation in der Kunstwelt und damit ein erstes Aufbegehren gegen die ungleiche Verteilung von ökonomischem und kulturellem Kapital, die heute noch bestimmt wird von Heteronormativität, Geschlechterbinarität, Klassenverhältnissen und Rassismus.

Motiviert ist das Ausstellungsprojekt LESBISCHES SEHEN von der Beobachtung, dass auf den ersten Blick wenig „Lesbisches“ in der Kunstgeschichte zu finden ist und der Frage, wonach eigentlich zu suchen wäre: Der Selbstdefinition der Künstler_in? Nach dem Inhalt oder der Form des Kunstwerkes? Den Produktionsbedingungen, den sozialen Kontexten, innerhalb derer Kunst entsteht? Oder nach der Interpretation durch die Betrachter_innen? Wie kann überhaupt etwas als „lesbisch“ gesehen werden in einer Kultur, in der ein „male gaze“ die Blickregime fundamental bestimmt? Und würde all das heute nicht eher unter dem Begriff „queer“ verhandelt werden?

Die Ausstellung entwirft eine utopisch-melancholische Galerie, die lesbischen Begehrensformen, Erfahrungswelten, Identitätswürfen und Lebensweisen auf der Spur ist. „Lesbisch“ wird dabei in seinem umfassendsten Sinn verstanden und anerkannt, dass Begehren und Geschlechtsidentitäten fluide und komplex sind.

Die Ausstellung ist vom 10. Mai – 20. August 2018 zu sehen.

Kuratiert von Birgit Bosold und Carina Klugbauer.

Vernissage am 09. Mai, 19 Uhr, Schwules Museum, Berlin. Der Eintritt ist frei.

Für Pressevertreter_innen findet am 09. Mai um 17 Uhr eine Kuratorinnenführung durch die Ausstellung statt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit „Jahr der Frau_en“

Johanna Gehring

Tel.: +49 (0)30 69 59 92 52

Mail: johanna.gehring@schwulesmuseum.de

Gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.



Senatsverwaltung
für Kultur und Europa